Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 25

Rubrik: Auflösung des Preis-Räthsels in Nr. 23

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin ber Diifteler Schreier Und merte aus allem heraus, Sie finden in großen Dingen In Bern fich langiam heraus.

Es ift mit dem Amendiren, Dem Zerpflüden noch wenig gethan; Den Buls zu fühlen dem Bolte, So finge die Kur boch an.

Und wenn man dann Fieber merkte, Heraus mit der Webisin! Doch ohne die eitse und liebe, Die elgene Weisheit drin.



Unier außerorbentlicher Reporter in der Bundesversammlung ichreibt: Ulrich Dürrenmatt von Herzogenbuchiee hatte Dienstag, den 19. Juni in Bern eine geheime Unterredung mit den Führern der katholischen Kantone. Für den Fall des Gelingens des Beutezuges wurde solgendes, neu sormuslirte Initiativbegehren vereinbart:

"In Anbetracht, daß die Eidgenossenschaft um so träftiger ist, je stärker, freier und unabhängiger die Kantone find, werden folgende neue Versassungsbestimmungen exlassen:

"Die Kantone erhalten die volle Souveränität wieder, welche sie bis zu dem unglückleligen Sonderbundskriege beseisen haben. Die Halbkantone Obwalden und Nidwalden, Appenzell A.-R. und Appenzell J.-R., Baselsstadt und Baselland werden zu ganzen Kantonen erhoben und genießen als solche alle Rechte und Freiheiten der andern Kantone."

"Der Bundesfit wechielt zwischen ben Bororten Zurich, Bern, Lugern und Fribourg."

"Der Borort, mit dem Bundespräsibenten (Landammann) an der Spitze, besorgt in Verbindung mit dem Bundeskanzler die eidgenössischen Angelegenheiten, soweit solche nicht Sache der souveränen Kantone."

"Das Bundesvermögen wird liquidirt und nach Maßgabe der Wohnbevölferung unter die Kantone vertheilt in der Meinung, daß die eingebürgten Kantonseinwohner persönlich die Betreffnisse erhalten."

"Diese Beriaffungsbestimmungen treten jum erstenmal in Wirksamkeit im Jahr 1897."

Bitte um das Bündholz-Monopol.

Wir haben nun icon lang geichwiegen, jest aber gehts nicht länger wohl. Wir können gar tein Feuer friegen, brum bitte um bas Monopol!

Es kann nun länger nicht so bleiben, kein Feuer gibts — ber Henke hol' — Wir mögen noch so lange reiben. — Drum bitte um bas Monopol!

Nur an ben Augen iconer Mädchen, bes Feuers leuchtenbem Symbol, Entzündet fich das Feuerfädchen, — drum bitte um das Monopol!

Student A: "Bor welches Gericht werden nun die Krawallanten vor dem italienischen Conjulat an der Bahnhosstraße gestellt? Der Bundes-anwalt sei ja schon lange da gewesen." —

Student 18: "Schon weit gekommen mit dieser klassischen Bilbung! Natürlich vor Scherbengericht!"

Der andere Sang vom Ciborium.

Ein kleiner Handel war's, man lachte Der wunderlichen Kinderei; Man sprach etwa davon und dachte, Um Wenig sei's zu viel Geschrei. Ich selbst ergötzt' mich an dem tollen Radau und macht' ein Lied davon. Doch sieh! Jetzt ist er aufgeschwollen Zu einer Haupt- und Staatsaktion!

Ei, ei! welch' sonderbare Grillen!
Ihr macht — das ist doch wohl zu viel —
Um einer Bagatelle willen
Sogar den Bundesrath mobil.
Ihr sprecht von unerhörtem Frevel,
Von Eurer und des Landes Ehr —
Der ganze Handel riecht nach Schwefel,
Kommt das wohl von den Bädern her?

Ihr drechselt wuchtige Tiraden,
Argumentirt sogar mit Rom
Und nennt in einem Zug mit Baden
Venedig und den Petersdom.
Noch nie hab' ich ob kleiner Sache
Solch Abderitenthum geseh'n.
Doch wird auch über dieser Mache
Die Welt nicht aus den Angeln geh'n.

Ob dieser oder jener Kämpfer
Den Sieg erficht — was schierts die Welt?
Setzt auf das Treiben einen Dämpfer,
Dass es nicht ganz dem Spott verfällt!
Mit solchen Lalenburgiaden
Gewinnt Ihr Nichts. O lasst sie sein!
Dann geht man fürder gern nach Baden,
Mit frohen Menschen sich zu freu'n.

Modernes Inserat.

Ein Sprachlehrer ertheilt Ammen, welche ihren Sänglingen bas Sprechen nach ber neuesten Methode beibringen wollen, gediegenen Unterricht.

Mus der Teuchtenstadt.

Freund Näbelspalter! Du weißt, daß unser Herr Bischof Haas in Solodurn seinem lieblichen Namen gar nicht Ehre macht. Er hat fein santtes Haasenherz, sondern viel eher ein Wolfsherz oder etwas berartiges. Und dieses argliftige Wolfsherz hat es sürnemlich auf die harmlosen Sangesbrüder abgeschen, obichon er einft als Studio in lockigem Haar auch ein sangesluftiger Zeisig war. Wie ein reißender Wolf ift er aber nun unter das Sängervölklein gesahren und hat es aus einander gerissen. Sie sollen nicht mehr in den Kirchen ihre Lieder ertönen lassen, wie sie es doch von jeher gepflogen haben. Und doch ist so eine Sängergemeinde viel friediamer und schöner als eine Wahlgemeinde, wo man einander manchmal in der Kirche wist sagt web einender betrügt. Wie kann denn ein Gesang in Schren das Gotteshaus verunehren? Aber wir wollen dem Bischof den Meister zeigen und lassen und von einem Haasen nicht haseliren. Der Krieg geht los, ich kämpse auch unter der Sängerfahne gegen die Kirchensahne und werde Dir schreiben vom blutigen Kriegsschauplas.

Rebft Grueß! Xaveri Bundersi. Pofticriptum. Soeben verlautet, daß der Krieg auf dipsomatischem Wege vermieden werden joll. Zum Düggel, alles wird verkompromisselt!

Er weiß es.

Erster Kandidat: "Wie tommt's, daß die Professoren bich nur so wenig fragten?"

Bweiter Kandidat: "Sie wollten sich nicht lange bei mir aufhalten, sie fürchteten, ich würde sie zulet anpumpen."

Auflösung des Preis-Käthsels in Dy. 23:

Gottfried Keller. — Der grüne Heinrich.

Giefbach, Otohaiti, Temesvar, Telephon, Falfoni, Rübe, Justigrath, Emille, Daumen, Kogebue, Elster, Leising, Luther, Eremitage, Reinhold.

Richtige Cofungen gingen ein: 199.

Die ausgesetzen Breise entsielen durch das Loos auf: Herrn Carl Senst, Frohsinn, Winterthur; Herrn J. Maurer, Kellner, Bahnhof, St. Gallen; Herrn Fr. Bucher, 3. Jura, Ennetbaden; Herrn Straßer, zum Ochsen, Außersihl; Herrn Ereub, Wirth in Lokubil.

Brieftaften der Redaktion.



C. C. 1. F. Die Stadt Zürich gehört bekanntlich zu den Musikschwaren und hat mit ihren großen Musikaussischungen sich in der ganzen zivilsiteten West einen kellklingenden Auf erworben. Über es sind nicht nur die Orchester, Theaters, Musiks und beise Aufse, inderen auch eine große Auflikeinerer musiktreibender Gesellschaften. So darf hier z. B. der Zitterklub Erwähnung sinden, der ichon mit mandem ichnen Konzerte das Aublitum erfreute. Dieser Berein nihmt nun einen neuen und erfreulichen Ausschlassen, der welchten der Verraltung kraften und des Verwaltungsrathes der N. O. B. deigetreten. Die Herren der Kreditanslat machten umsonst ab mit ihrem Vortrags, Zitter nich es, der kreditanslat machten umsonst ab mit ihrem Vortrags, Zitter nich es, der und ei, die der ein, de fernen der Kreditanslat machten umsonst ab mit ihrem Vortrags, Zitter nich es, für an nich ein, de finzen der Krobitanslat machten umsonst ab mit ihrem Vortrags, Zitter nich es, für an nich ein, de finzen den Klosterbruder. Bozziglich Besten Dant und Eruß. — A. B. 1. D. Rein, nein, jo Lange schiedt sich er erworder.

H. i. B. Einiges jest und anderes später. Daß aber die Krönung binaus. — ipät tamen, weil sie sich noch wuschen, scheint en Aufschutz in lein; "dei uns fömmt so etwas nicht vor!" — S. S. i. B. Soll uns sehr freuen; melden Sie sich aber gest. an. — L. i. B. Gerne verwendet. Dant. — Peter. Gut mussister. — O. P. Und es sift doch sol. zeite feiern und übernehmen große und kleine Ortschaften und Alles macht mit und freut sich, ohne daß darüber schon Gemeindefonturse ausgebrochen wären. Bon Festseuche zu jammern ist deshalb ein frommlachter Wishrauch der Schwagwertzeuge. — M. v. S. Dant sür das eingefandte; der Fall kann als erledigt betrachtet werden! — Spatz. Natürzich, ja. Eruß. — L. i. F. Leider war Ihnen das Glüd nicht günsig. — Sphinx. Nicht daß man es thut, aber daß man sür dieses Honorar noch Leute sindet, ist jämmerlich. Der Düsteler behauptet, darüber zu schwene, seinsch

Die verbreitetste Zeitung der Schweiz ist der Tages-Anzeiger für Stadt und Kanton Zürich. Auflage 33,000 daher wirksamstes Insertions-Organ. (H 1467 Z)

Feines Maassgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés, J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststr. 8, 1. Etage, Zürich.